

August Kopisch (1799-1853)

Die Önerbänkissen

- Die Önerbänkischen sind kleine Leut
Und wohnten sonst vom Strande nicht weit
In grünen Dünen.
Sie kamen hervor, wenn das Wetter klar,
5 Bald sichtbar und bald unsichtbar,
In Sternennächten.
Sie planschten und wuschen im Wasserlein
Und bleichten die Wäsche wie Schnee so rein
Im Mondenscheine.
10 Man sah sie nicht kochen, doch blauen Rauch,
Und hört im Berg ihre Stimmchen auch,
Musik und Singen.
Oft klangen die Fideln und sang ein Chor:
Wipp, schlüpfen sie aus dem Berg hervor
15 Zu Ringeltänzchen,
Und ringelten hin und ringelten her,
Als ob hier lustige Hochzeit wär,
Am grünen Strande.
Sie nannten den Himmel Tropfensaal
20 Und flohn vor dem Donner allzumal
Wie weggestoben! –
Im Winter, wenn frisches Eis im Teich,
So kamen sie auf Schlittschuh gleich,
Und schoben Kegel:
25 Purr! schnurrte die Kugel, und fiel was um,
So blieb das kleine Volk nicht stumm,
Schrie: Alle Neune!
Die Kegel, die Kugel, die sah man dort,
Doch nicht die Leutchen am selben Ort;
30 Nur Schlittschuhblinken.
Man sah das Blinken und Spur hingehn,
Manch zierliche Eisfigur entstehn:
Die konnten Künste!
Fiel einer und fiel sein Käppchen vom Kopf,
35 Da sah man liegen den armen Tropf
Und hört ein Lachen!
Rings, rings klein kleine Stapfen im Schnee.
Im Sommer tropfte der Tau vom Klee,
Worauf sie gingen.
40 Die Blümchen aber bogen sich kaum:
Sie traten auf so leicht wie ein Traum,
Mit Geisterfüßchen.
Sie buken Kuchen mit süßem Kern:
Da riefen die Kinder – sie aßen sie gern –
45 Gebt Kuchen, Kuchen!
Das Önerbänkischen keiner sah;
Doch lag auf einmal ein Kuchen da
Mit süßem Kerne.
Auch Teller und Schüsselchen liehn sie aus
50 Zur Kindtauf oder zum Hochzeitsschmaus
Von blankem Golde:
Man ging nur und klopfte und fing davon an,
So schleppten die kleinen Leute schon an:
Man brachts dann wieder,
55 Und legt ein kleines Geschenk dazu

Stall, Küh und Kälber,
175 Den Hund an der Kette, die Ziegen im Gras:
Das war für alle Leute ein Spaß
Im ganzen Dorfe!
Und endlich fing man den tollen Hans
Und begoß ihn selber: das war ein Tanz!
180 Nun ward ihm anders. –
Da stand und glotzt und gaffte der Mann
Und sah das nasse Haus sich an,
Und lachte selber.
Er merkte, das Feuer war Geistertrug,
185 Und dachte: das war nun Spaß genug,
Und ließ das Graben.
Und verkaufte das Geisteräckerchen gern,
Er gabs für ein Ei und drei Mandelkern,
Und mied die Düne.
190 Die Önnerbänkissen meiden sie auch,
Man sieht nur selten noch blauen Rauch,
Sie ziehn sich tiefer.
Es rumpelte so die eine Nacht,
Da, sagt man, haben sie weggebracht
195 Den Drachenkasten.
Noch hat man im Land ein eigen Lied,
Das sich auf der Geister Ziehn bezieht,
Die Kinder singens.
Weiß niemand, wer es die Kinder gelehrt,
200 Man glaubt, sie habens am Strande gehört,
Dort in der Düne.
Es lautet: »Welt, Welt, Welt entweich!
Zieht ein, zieht ein ins Niederreich,
Da blühn die Felder!
205 Da tobt nicht Krieg, nicht Sturm, nicht See,
Da tut der Winter mit Schnee nicht weh,
Da fließts von Bächen!
Und Bäume wachsen und Früchte bunt,
So süß wie ein Kuß von Kindesmund,
210 Und Vöglein singen,
Und Hasen springen und Hirsche im Strauch,
Und Ringeltänzchen tanzen wir auch
Auf grünen Auen.
Was brauchen wir Sonn und Mondenschein?
215 Uns leuchtet ja der Karfunkelstein
Allmächtig, prächtig. –
Nun trippelt und trappelt hinab, hinab!
Laß keiner keine Nebelkapp
Im Winkel liegen!«
220 Dies Liedlein, sagt man, sangen sie
Im Ziehn, doch ganz entwichen sie nie:
Es gibt noch welche.
Und manchmal kommt noch eines heraus
Und wohnt bei guten Leuten im Haus:
225 Sie tun viel Gutes.

(1261 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kopisch/allgeist/allge144.html>